

KUNST

Voigt-Werk „O.T. 11-14 ...“ (2006):
Notate und Randomsysteme



Ordnung ins Weltchaos

„Grundelemente aus unserer Zivilisation“ zeichnet Jorinde Voigt als rätselhaft Kartografien.

Geschlafen habe sie wenig in letzter Zeit, sagt Jorinde Voigt, 30, das könne man an ihren roten Augen sehen. Weil sie täglich zehn bis zwölf Stunden zeichnet. Für eine Einzelschau, eine Gruppenausstellung, für anstehende Kunstmessen, denn ihre Berliner Galerie hat ihre letzte Ausstellung komplett verkauft. Wochenlang arbeitet Voigt in ihrem Berliner Atelier an Tinten- und Bleistiftzeichnungen, hochkonzentriert, denn einen falschen Strich darf sie sich nicht leisten, „weil man nicht radieren kann“. Die Müdigkeit ist wie weggeblasen, wenn Voigt über ihre Arbeit spricht. Von Notaten, Randomsystemen und Parametern ist die Rede, von Repetitionen, Spiegelungen und Rhythmen. Und das sieht auf kleinen wie auf riesengroßen Blättern so aus: Kreise, Pfeile, Linien, Netze aus nummerierten Strichen, feine Geflechte, die sich verdichten, überschneiden, verzweigen oder explodieren. Rätselhaft, beschriftete Kartografien auf glattem Aquarellpapier, die an moderne Partituren erinnern. „Keine falsche Assoziation“, sagt Voigt, aber sie beziehe sich nicht ausdrücklich auf Musik. Mit ihrer zehnjährigen Cello-Ausbildung habe das auch nichts zu tun, höchstens, dass ihre Wahrnehmung musikalisch geprägt sei. Die widmet sie aber heute Alltagsgeräuschen: „Jeder hört in einer Stadt gleichzeitig ein Auto vorbeifahren, riecht Abgase, nimmt aus dem Autoradio Fetzen eines Popsongs wahr und weiß, dass sich das Gleiche auch ein paar Kilometer weiter abspielt.“ Solche „Grundelemente aus unserer Zivilisation und Kultur“ zeichnet Voigt, sie konstruiert mit Tinte und Bleistift eine minimalistisch anmutende Ordnung für das Chaos in der Welt. Dafür setzt sie zuerst die „Elemente“ fest, die sie benutzen will. Das können Popmusik-Charts sein, die Flugbahn eines Adlers, küssende Paare, Temperaturen oder Autos. Oder alles zusammen. Dann kommt die Struktur, zum Beispiel die Fibonacci-Reihe, danach wäre ihre Zeichnung ausdehnbar bis ins Unendliche. Aber auf dem feinen Papier endet die Unendlichkeit bisher bei 308 Zentimeter mal 140 Zentimeter, und bei zwei Monaten Arbeit mit zwölf Stunden täglich. INGBORG WIENSOWSKI

Neue Heimat. Berlinische Galerie. Bis 7.1.2008, Tel. 030/78 90 26 00.

Ausstellungen

Amsterdam

Andy Warhol. Other Voices, Other Rooms. Stedelijk Museum. 12.10.2007–13.1.2008, Tel. 0031/20/573 29 11.

Der multimediale Ansatz in Warhols Werk ist Kern der Ausstellung. Filme, Videos und Tonbänder der Pop-Ikone werden in spezieller Ausstellungsarchitektur wie „lebendige Gemälde“ präsentiert. Dazu Bilder, Siebdrucke und Rauminstallationen wie etwa „Silver Clouds“.

Baden-Baden

André Cadere. Arbeiten aus den Jahren 1971–1978. Staatliche Kunsthalle. 27.10.2007–6.1.2008, Tel. 07221/30 07 63. Cadere gehörte zu den wichtigsten Künstlern der siebziger Jahre in Frankreich. Bekannt wurde er mit Holzstäben von unterschiedlicher Größe, die er nach einem mathematischen Permutationsprinzip bemalte. Er demonstrierte die Unabhängigkeit seiner Kunst von Institutionen, indem er mit einem Stab in der Hand uneingeladen zu Eröffnungen in Museen, Galerien oder sogar auf die Documenta 5 ging und seine Stäbe dort „ausstellte“. Die Schau zeigt 60 Stäbe, Fotos, Filme, Schriften und Dokumente.

Bedburg-Hau

Antoni Tàpies. Museum Schloss Moyland. Bis 13.1.2008, Tel. 02824/95 10 65.

Berlin

Eugène Atget. Retrospektive. Martin-Gropius-Bau. 28.9.2007–6.1.2008, Tel. 030/25 48 60.

Atget hat zwischen 1897 und 1927 das alte Paris fotografiert – Brücken und Fassaden, Jahrmärkte, Höfe, Parks und Paläste und die Außenbezirke, in denen Arme und Obdachlose hausten. Er fotografierte Straßenhändler, Prostituierte und Lumpensammler genauso wie die Bewohner reicher Viertel. Die erste große Schau des Fotopioniers in Deutschland zeigt 350 Aufnahmen.

Uli Richter – The Berlin Story of Fashion. Kunstgewerbemuseum. Bis 6.1.2008, Tel. 030/266 36 60.

Beyond the Wall. Max Liebermann Haus. Bis 2.12., Tel. 030/22 63 30 30.

New York – States of Mind. Haus der Kulturen der Welt. Bis 4.11., Tel. 030/39 78 70.

Henry Moore. Haus am Waldsee. Bis 21.10., Tel. 030/801 89 35.